

Bausteine für einen Gottesdienst oder eine Andacht zum Weltflüchtlingstag

Am 20. Juni begehen die Vereinten Nationen den Weltflüchtlingstag. Wir bitten Sie, aus diesem Anlass die weltweit Geflohenen in Ihr Gebet einzuschließen, wenn sich Ihre Gemeinde versammelt. Laden Sie dazu gerne auch Initiativen in der Flüchtlingshilfe, Kontakte oder Projektgruppen Ihrer Gemeinde ein.

Baustein Einführung und Besinnung/Bußakt

Weltweit sind derzeit so viele Menschen auf der Flucht wie seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs nicht mehr: über 60 Millionen Menschen. Jede Sekunde flieht ein Mensch. Und viele kommen nicht dort an, wo sie hinwollten.

Fliehen oder wandern ist an sich etwas, das Menschen schon immer getan haben. In der Bibel zum Beispiel sind Personen versammelt, die aus den auch heute aktuellen Fluchtgründen fortgehen: Abraham und Sara flüchten aufgrund einer Hungersnot nach Ägypten. Isaak verlässt sein Land ebenso wegen des Hungers und flieht nach Gera. Mose zieht aus Ägypten weg, um der Rache des Pharaos zu entgehen. David wird von seinem Schwiegervater in die Flucht geschlagen. Auch von den ersten Christen hören wir in der Apostelgeschichte, sie würden verfolgt. Und die Liste könnte man weiter fortsetzen.

Für diese entwurzelten Menschen, die meist sehr schmerzliche Erfahrungen machen, wollen wir heute besonders beten.

Zu Beginn dieses Gottesdienstes rufen wir den Herrn um sein Erbarmen an:

- Jesus, Du erinnerst uns, dass Gott mit jedem Fremden und Obdachlosen einzieht, den wir aufnehmen. (Mt 25,35). Herr, erbarme dich.
- Mit deinen Eltern musstest du als Kind selbst nach Ägypten fliehen (Mt 2,13-15). Du hast ein besonderes Herz für alle, die flüchten müssen und deswegen in einer schwierigen Lage sind. Christus, erbarme dich.
- Du hast im Umgang mit den Menschen keine Unterschiede aufgrund von Herkunft und Glaube gemacht und Juden und Nichtjuden gleichermaßen geheilt (Mt 8,5ff/Mk 7,25ff). Herr, erbarme dich.

Baustein Schrifttexte

Vorschläge, zum Thema passend:

Ps 137

Ps 69

Ex 22,20; 23,9.12

Lev 19,33f.

Mt 25,35.40

Baustein Elemente für eine Ansprache

An dieser Stelle können die den Gottesdienst Mitfeiernden zu Wort kommen. In dem Fall können die folgenden Sätze gekürzt oder als Zusammenfassung genutzt werden.

Können Sie sich in die Situation der Geflüchteten hineinversetzen, kennen Sie Betroffene, haben Sie vielleicht gar ähnliches erlebt? Meistens müssen die Betroffenen ja das zurücklassen, was bisher ihre Welt, ihre Heimat bedeutet hat. Doch sie gehen, weil sie dort einfach nicht mehr leben können. Sie gehen fast immer lebensgefährliche Wege, da ihnen alle anderen verschlossen wurden, und erleben dabei weiter große Gefahren. Die vielen tausend Toten pro Jahr, vor allem im Mittelmeer, fragen uns als Christen, als Menschen, an, warum wir uns nicht für eine Bekämpfung der Fluchtursachen einsetzen, sondern die Lösung stattdessen in einer tödlichen Abschottungspolitik sehen.

Auch wenn hier im Moment weniger Menschen ankommen, geht das Sterben doch unvermindert weiter. Haben wir uns schon längst an das Leid der anderen gewöhnt? Wer dann doch in Europa ankommt, wird oft umhergeschoben, als Problem und nicht als Mensch wahrgenommen und lebt wie in einem Schwebезustand. Das Gefühl, zu fliehen, kommt an kein Ende, wenn den Geflüchteten Klarheit über ihre Zukunft fehlt, und wenn es keine Menschen gibt, die auf sie zugehen und sie einladen in die neue Umgebung. Oft mangelt es uns an Bereitschaft, Leben zu teilen: das heißt, sich einander wirklich zu öffnen, miteinander zu lernen und sich verändern lassen zu wollen. Denn Integration funktioniert nur im Austausch, wenn alle sich gemeinsam ändern, und nicht als Einbahnstraße. Sonst gibt es, wie so oft, kein Ankommen für die vorerst Heimatlosen.

Zu dem Thema findet die Bibel klare Worte: „Wenn bei dir ein Fremder in eurem Land lebt, sollt ihr ihn nicht unterdrücken. Der Fremde, der sich bei euch aufhält, soll euch wie ein Einheimischer gelten und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn ihr seid selbst Fremde in Ägypten gewesen.“ (Lev 19,33f) Christsein bedeutet andererseits ein grundsätzliches Fremdsein hier „auf Erden“: „Denn wir haben hier keine Stadt, die bestehen bleibt, sondern wir suchen die künftige.“ (Hebr 13,14). Deswegen sagt Papst Franziskus: „Die biblische Offenbarung ermutigt zur Aufnahme des Fremden und begründet dies mit der Gewissheit, dass sich auf diese Weise die Türen zu Gott öffnen und auf dem Antlitz des anderen die Züge Jesu Christi erkennbar werden.... Und doch hören die Debatten bezüglich der Bedingungen und Grenzen der Aufnahme nicht nur auf der Ebene der Politik der Staaten, sondern auch in manchen Pfarrgemeinden, die die gewohnte Ruhe gefährdet sehen, nicht auf zuzunehmen.“¹

Die weitaus meisten Menschen in bedrohten Lebenssituationen kommen allerdings gar nicht nach Deutschland. Sie fliehen in andere Regionen ihres Heimatlandes oder in die Nachbarländer. Deswegen gibt es viele Projekte, z. B. von MISEREOR, die unter anderem im Irak, in Syrien und Libanon Unterstützung leisten, und die wir mit einer Kollekte unterstützen können. Oft unter schwersten Bedingungen helfen hier Partnerorganisationen mit lebenswichtigen Gütern, mit Bildung und medizinischer sowie psychotherapeutischer Unterstützung. Eine Schwester, die für eine MISEREOR-Partnerorganisation im Libanon im Einsatz ist, schult Kinder im Umgang mit der Angst. Sie bringt ihnen in ihren Kursen bei: "Ich

¹ Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und Flüchtlings [17. Januar 2016]
https://w2.vatican.va/content/francesco/de/messages/migration/documents/papa-francesco_20150912_world-migrants-day-2016.html

muss mit der Angst leben, aber ich weiß, wie ich mit ihr umgehen kann." Ihr Credo lautet: "Die Angst hat nicht das letzte Wort. Ich kann ihr etwas entgegensetzen."²

Noch eine weitere Seite des Themas soll genannt sein:

Was bringt die Menschen zum Fliehen, und was haben wir hier in Deutschland damit zu tun? Konkret heißt das, uns vor Augen zu führen, dass unser Konsum und unser Lebensstil die Lebensgrundlagen andernorts zerstören. Zum Beispiel bedroht die Überfischung von Gewässern durch europäische Riesenflotten oder das Abladen unserer Müllberge das Auskommen vieler Fischer in Somalia. Die starke deutsche Rüstungsindustrie trägt zum Befeuern von Konflikten weltweit bei. Billige Landwirtschaftsexporte verhindern, dass woanders eigenständige Märkte wachsen.³ Die ungleiche Verteilung und zutiefst ungerechte Ausbeutung der Ressourcen, „die allen in gleichem Maße zukommen müssten“⁴, ist ein fundamentaler Fluchtgrund.

Lasst uns diese Gedanken weiter mit in unser Gebet nehmen.

Baustein Fürbitten

Guter Gott, der du in aller Not und Verfolgung nahe bist, dich wollen wir bitten:

- Für alle, die verzweifelt sind, weil sie ihr gewohntes und geliebtes Umfeld verlassen müssen, weil sie den Boden unter den Füßen verlieren: dass sie deine Liebe spüren.
- Für alle, die Angst haben vor dem Fremden: dass sie sich ihres eigenen Fremdseins bewusst werden. (Hebr 13,14)
- Für alle, die Grenzen schließen: dass sie erkennen, dass dies keine Lösung ist und das Leid der Menschen ausblendet und vermehrt.
- Für unsere Gemeinde: dass die Angst nicht das letzte Wort hat, sondern wir unsere Herzen füreinander öffnen – besonders für diejenigen, die fremd erscheinen; dass wir Wege der Annäherung an Geflüchtete suchen und uns für eine Welt einsetzen, in der niemand fliehen muss.

Guter Gott, wir vertrauen auf deine Verheißung: „Es gibt nicht mehr Juden und Griechen...; denn ihr alle seid «einer» in Christus Jesus.“ (Gal 3,28): Diese Hoffnung soll uns Zuversicht und Kraft geben.

² <https://www.misereor.de/informieren/fluechtlinge/>

³ Vgl. hierzu: <http://fluchtgrund.earthlink.de/>

⁴ Botschaft von Papst Franziskus zum Welttag des Migranten und Flüchtlings [17. Januar 2016]

Weitere Links zum Thema:

<http://www.unhcr.de/service/zahlen-und-statistiken.html> (Zahlen, Daten, Fakten vom Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, UNHCR)

www.dbk.de/fluechtlingshilfe/home/ (Dossier zur Flüchtlingshilfe der katholischen Kirche in Deutschland)

www.katholisch.de/aktuelles/aktuelle-artikel/wir-werden-nicht-islamisiert (Interview mit Kardinal Woelki zum Thema)

Baustein Einladung zum Friedenszeichen

Lasst uns Schritte aufeinander zugehen in der Kraft dessen, der alle Grenzen überwindet, und uns einander ein Zeichen des Friedens und der Versöhnung geben.

Baustein thematisch passende Lieder

GL 437: Meine engen Grenzen
GL 438: Wir, an Babels fremden Ufern
GL 457: Suchen und fragen
GL 481: Sonne der Gerechtigkeit (Strophen 2,3,4,7)

Aus „Ein Segen sein“ (Dehm-Verlag Limburg/Lahn-Verlag Kevelaer 2011)

Nr. 53: Menschen unterwegs
Nr. 409: Der Himmel geht über allen auf
Nr. 669: Der Hoffnung Gesicht

Lucia Werbick/MISEREOR

Unterstützen Sie die MISEREOR-Partner in Syrien, im Libanon und Irak. Bitten Sie um eine Sonderkollekte für die Hilfe im Nahen und Mittleren Osten. Selbst kleine Summen können große Erfolge bewirken!

MISEREOR-Spendenkonto

IBAN DE75 37060193 0000 101010

BIC GENODED1PAX

Stichwort: S05152 Nothilfe im Nahen und Mittleren Osten



©Jens Grossmann/MISEREOR

MISEREOR
● IHR HILFSWERK